

# Calmer Tagblatt

Nr. 282.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Werksseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 2. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk Mt 1.20, im Fernort Mt 1.30. Bestelldatum in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Italienische und französische Parlamentsfragen.

Ueber die Erklärungen der italienischen Regierung bei der Eröffnung des Parlaments liegen noch keine näheren Nachrichten vor, aber die paar kurzen Stichworte ermöglichen schon ein gewisses Urteil über die Tendenz der Ministerreden. Zum so undsovielten Male mußten der Kammer und dem Volk die Gründe mündgerecht gemacht werden, warum eigentlich Italien seine Treue gegenüber den Zentralmächten gebrochen hat, und warum die Regierung den Krieg der opferlosen Abtretung des größten Teils des von Italien geforderten Gebiets vorgezogen hat. Man mußte diesmal natürlich umso mehr Wert auf eine glaubhafte Erklärung legen, als sich Stimmen erheben könnten, die das Ergebnis der bisherigen militärischen Erfolge als nicht im Einklang mit den ungeheuren Opfern des Volkes betrachten möchten. Man wird zwar nicht viel Opposition hören, aber umso mehr werden viele Volksgenossen sich fragen, zu was wurde eine halbe Million unserer besten Kräfte geopfert, für welchen Zweck haben wir Libyen mit vieler Mühe erobert, wenn wir es wieder hergeben müssen, und wie sollen wir die jetzt ins Ungeheure gestiegenen Lasten dieses Krieges decken. Italien ist für die Beschaffung aller Rohmaterialien auf das Ausland angewiesen; das italienische Geld ist in den Hauptbezugsländern England, Amerika und der Schweiz um  $\frac{1}{4}$  der Friedenswertung gefallen; man kann sich also ungefähr den Grad der Verteuerung sämtlicher Einfuhrartikel (Rohstoffe, Kriegsmaterialien und nicht am wenigsten Lebensmittel) herausrechnen. Bis Ende dieses Jahres wird Italien für seine Kriegsausgaben etwa 7 Milliarden geopfert haben; davon sind  $2\frac{1}{4}$  Milliarden durch Anleihen gedeckt, die schwebende Staatsschuld beträgt also heute schon 5 Milliarden, während sie vor dem Krieg ungefähr 1 Milliarde betrug. Um diesen mißlichen Finanzverhältnissen abzuhelfen, griff die Regierung, wie das für sog. „demokratische“ Staaten (siehe Frankreich) üblich zu sein scheint, zu indirekten Steuern, die den kleinen Mann am meisten treffen, also auch nicht dazu beitragen werden, die Freude am Krieg zu erhöhen. Aber das sind vorerst alles Erwägungen, die zwar im Stillen in Rechnung gezogen werden, die sich aber wohl wenige gestatten werden, der in diesen Dingen sehr feinfühligsten Regierung zu Gemüte zu führen. Man wird sich wohl heute noch an den hochtönenden Phrasen der Nachthaber zu wärmen versuchen, aber den kläglichen Mißerfolg, der gerade jetzt grell in Erscheinung tritt, wird selbst der gottbegnadete Annunzio nicht etwa in einer Siegesode zu stilisieren vermögen. Einen gewissen Reiz hat die Erklärung Sonninos, daß Italien jetzt dem Londoner Abkommen betreffs gemeinschaftlichen Friedensschlusses beigetreten ist. Der Grund, warum die italienische Regierung erst jetzt, nach sechs Monaten in diese englische Falle gegangen ist, ist nur zu durchsichtig. Bei Beginn des Krieges glaubte man zu einem leichten Sieg gelangen zu können, um dann von den Zentralmächten die gewünschten territorialen Zugeständnisse erpressen zu können. Jetzt hat aber die Kriegslage ein bedeutend finstres Gesicht für die Alliierten angenommen, der italienische Kolonialbesitz droht in Brüche zu gehen, Italiens Interessen auf dem Balkan sind in höchster Gefahr und die „unerlösten“ Gebiete leiden immer noch unter dem — italienischen Bombenregen. Was bleibt den Herren Salandra und Genossen da weiter übrig, als sich an das Schicksal der neuen Bundesgenossen zu kotten, mit der traurigen Hoffnung auf gemein-

same Verteidigung der Interessen. Die Erklärung über den gemeinsamen Friedensschluß ist also weiter nichts als ein gewöhnlicher, aber im Ententelager immer beliebter Bluff.

Die französische Kammer hat gestern auch einen großen Tag gehabt. Sie hat den Gesetzesantrag über die Einstellung des Jahrganges 1917 angenommen. Gallieni, der neue Kriegsminister begründete die Notwendigkeit dieses Gesetzes damit, daß die jungen Leute eine sorgfältige Ausbildung erhalten müßten, damit sie im Frühjahr bereit seien zu einer Zeit, wo in Uebereinstimmung mit den Alliierten die Verstärkungen und Rüstungen Frankreichs ihm erlauben würden, eine entscheidende Anstrengung zu machen. Also wieder ein französischer Wechsel auf die Zukunft, den man, wie das bei solchen Papieren oft auch im bürgerlichen Leben der Fall ist, zu einer Zeit ausstellt, in der man sich über die kommenden Verhältnisse keine großen Gedanken macht. Die Hauptsache ist, man gewinnt Zeit und vertröstet das Volk. Viel scheint man dem Volk allerdings nach dieser Richtung nicht mehr zumuten zu dürfen, denn es soll in Frankreich heute schon eine starke Mißstimmung herrschen und zwar insbesondere auch wegen des verfehlten Balkanunternehmens. Clémenceau, der Ministerpräsident, der die höchsten Aspirationen verfolgt, hat im Namen des parlamentarischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, eine Note an den Ministerpräsidenten gerichtet, worin der Regierung nahegelegt wird, weitere Truppensendungen nach Saloniki zu unterlassen, da Frankreich im Vergleich zu den Verbündeten zu viel Truppen nach dem Orient gesandt habe. Frankreich hat drei Armeekorps dafür mobil gemacht, während England nicht einmal eine ganze Division bereit gestellt hat. Das ist natürlich eine bittere Pille, die die Alliierten da schlucken müssen. Die Ankündigung großer Unternehmungen im Frühjahr soll aber den Zweck haben, die Erfolge unserer Heere auf dem Balkan und den Eindruck der vorausichtlichen Orientoperationen abzuschwächen. Man merkt jedoch die Absicht, und legt auch dieses Bluffgebilde zu den andern.

O. S.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden an der englischen Stellung an. Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz: An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 1. Dez. Amtliche Mitteilung vom 1. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Bei den dem österreichisch-ungarischen Oberbefehl unterstehenden verbündeten Streitkräften der Nordostfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 78 Offiziere, 12 000 Mann und 32 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige Tag verlief an der Isonzofront im allgemeinen ruhiger. Nur der Brückenkopf von Tolmein wurde wiederholt heftig angegriffen. Diese Vorstöße des Feindes brachen in unserer Feuer zusammen. Heute nacht setzte starkes Artilleriefeuer gegen den Nordhang des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch feindliche Angriffsversuche im Raume von San Martino wurden abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen dringen umfassend gegen Plewje vor. Eine Kolonne greift die Gradina-Höhe südöstlich des Metalka-Sattels an. Eine andere erklimmt in den Nachmittagsstunden und nach Einbruch der Dunkelheit den von den Montenegroern zäh verteidigten Hochlächtrand 10 Kilometer nördlich von Plewje. Prizrend wurde am 29. November mittags von den Bulgaren genommen. Die Armee des Generals von Koeveh hat im November 40 800 serbische Soldaten und 26 600 Wehrfähige gefangen genommen und 179 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.

### Das Ergebnis der letzten Isonzooffensive.

Basel, 1. Dez. Der schweizerische Major Tanner telegraphiert den „Basler Nachrichten“ aus Görz vom 29. Nov. mittags: Die Tatsachen an der Isonzofront übertreffen weit meine Erwartungen. Es ist beinahe unfassbar, nach einem großen italienischen Artilleriehagel und schwungvollen Infanteriesturm die Oesterreicher noch in der oft ganz verschütteten Stellung zu finden. Der Geist der Verteidiger ist vom Schützengraben bis zum Armeekommandanten absolut der gleiche: die eindrucksvollste Zuversicht. Ihre Unterstützung findet diese Ruhe in der Kraft und Sicherheit einer Taktik des Zusammenarbeitens von Artillerie und Infanterie, die jeder neuen Maßnahme des Angreifers prompt und wirksam zu begegnen weiß. Die artilleristische und infanteristische Ueberlegenheit der Italiener ist numerisch bedeutend. Trotzdem behauptet die österreichische Artillerie ihre Stellung und weist die österreichische Infanterie Angriff um Angriff ab, oder nimmt das Verlorene im Gegenstoß wieder. Die Italiener sind wohl schrittweise näher an die österreichische Verteidigungslinie herangelommen, haben auch den Verteidiger genötigt, da und dort die Frontlinie abzubiegen und an zwei Stellen den Italienern eroberten Boden zu lassen; doch sind dies — auch abgesehen von dem italienischen Aufwand an Zeit, Munition und Menschen, der ungeheure Totalverluste ausmacht — wirklich Kleinigkeiten. Alle diesseitigen Handlungen gelten dem stetigen Befestigen und Wiederaufbauen. Kein Mensch denkt an ein Weichen. Es herrscht überall ein erquicklicher Humor. Sollte das anscheinend Unglaubliche eintreten, daß die erste Linie irgendwo derart eingedrückt würde, daß die Oesterreicher auf die zweite zurückgehen müßten, so würde wohl einfach der Tanz der letzten sechs Monate, der sich fast mathematisch genau immer an der gleichen österreichischen Verteidigungslinie abwickelte, in ähnlicher Weise von neuem beginnen. Die Entscheidung zwischen den beiden erbitterten Gegnern scheint am Isonzo in der Weise fallen zu wollen, daß die Italiener daran verbluten, ehe sie auch nur einen politischen Erfolg für ihr ungeduldiges Hinterland erreicht haben werden. Um diese Zeit liegen die Oesterreicher in den Trümmern von Slavica und auf der Höhe davor. Der italienischerseits gemeldete Abstieg gegen den Isonzo kann sich nur auf die Hangteile bis zur bisherigen österreichischen Linie beziehen, da der ganze Görzer Brückenkopf nirgends durchbrochen ist. — Diese Schilderung eines neutralen und sachverständigen Augenzeugen der vierten Isonzofront ist besonders interessant, weil sie am Tage der Eröffnung des italienischen Parlaments eintrifft. Wie diese Tatsache auf die Stellung der Regierung und die innere Entwicklung in Italien wirken wird, muß sich wohl bald zeigen.

### Die italienischen Kräfte.

Zürich, 1. Dez. Die Schweizer Blätter begreifen die von den Italienern eingesetzten Kräfte für den

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
**Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1897 und der bei den seitherigen Musterungen bis einschließlich 1. Januar 1916 zurückgestellten Mannschaften der Jahrgänge 1894 und 1895.**

Die Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs

**1897**

und sämtlicher bei den seitherigen Musterungen wegen körperlicher Fehler, bis einschl. 1. Januar 1916 zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1894 und 1895 findet für den Oberamtsbezirk Calw am Samstag, Montag und Dienstag, den 4., 6. und 7. Dezember ds. Js., statt und zwar:

auf dem Rathaus in Neubulach  
am Samstag, den 4. Dez. 1915, vormittags 8 1/2 Uhr,  
für die Gemeinden: Aigenbach, Althalden, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberollwangen, Röttenbach, Schmied, Sonnenhardt, Teinach, Würzbach, Zanelstein und Zwerenberg;

auf dem Rathaus in Liebenzell  
am Montag, den 6. Dez. 1915, vormittags 7 1/2 Uhr,  
für die Gemeinden: Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Monakam, Nöttlingen, Neuhengstett, Oberollwachen, Oberreichenbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett und Unterreichenbach;

auf dem Rathaus in Calw  
am Dienstag, den 7. Dez. 1915, vormittags 8 Uhr,  
für die Gemeinden: Calw, Altburg, Althengstett, Alzenberg, Dachtel, Dedenspfronn, Gehingen, Ottersheim und Stammheim.

Die Beorderung der Musterungspflichtigen zu obigen Musterungsterminen hat alsbald durch ortsübliche Bekanntmachung in der Gemeinde zu geschehen; außerdem gehen den Schultheißenämtern nächster Tage die Vorladungen von hier aus zu.

Die Herren Ortsvorsteher sind für das rechtzeitige Erscheinen der Pflichtigen verantwortlich.

Die Nichtanmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht. Jeder Landsturmpflichtige, welcher während des Musterungsgeschäfts im hiesigen Bezirk seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz hat, ist zur Gestellung verpflichtet.

Landsturmpflichtige, die beim Musterungsgeschäft nicht pünktlich erscheinen, haben strenge Strafe zu erwarten. Wer sich der Gestellung böswillig entzieht, wird als Fahnenflüchtiger behandelt.

Die Gemeindebehörden können von der Gestellung zur Musterung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Für Landsturmpflichtige, welche behaupten, an einem Gebrechen zu leiden, empfiehlt es sich, längstens bis zur Musterung ein Zeugnis eines Spezialarztes oder des behandelnden Arztes vorzulegen. Derartige Zeugnisse müssen ebenfalls von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Herren Ortsvorsteher haben bei der Musterung nur dann anwesend zu sein, wenn besondere Verhältnisse (Reklamationsgesuche etc.) vorliegen, die eine Besprechung des Ortsvorstehers mit der Ersatzkommission notwendig erscheinen lassen.

Die Pflichtigen haben ihre Militärpapiere, soweit sie bereits im Besitz solcher sind, zuverlässig mitzubringen und mit reingewaschenem Körper und in frischem Leibweitzug bei der Musterung zu erscheinen, auch sind die Ohren gründlich zu reinigen.

Jedes Lärmen und jede Störung der Verhandlung wird strenge bestraft.

Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Musterungspflichtigen sich in den Ortschaften ruhig und anständig, der jetzigen ersten Zeit entsprechend, aufführen, und es ist gegen jeden Anflug nachdrücklichst einzuschreiten.

Im übrigen wird auf § 103 der Wehrordnung verwiesen. Ueber die erfolgte Beorderung der Musterungspflichtigen wird bis 2. Dezember ds. Js. der Einsegnung der Vorladungen unter Anschluß der Stammrollen der Jahrgänge 1894 und 1895, sofern von diesen Jahrgängen Musterungspflichtige in der Gemeinde sind, entgegengesendet.

Calw, den 25. Nov. 1915.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission:  
Regierungsrat Binder.

**Berufung des Ministeriums des Innern betr. die Viehseuchenumlage für das Jahr 1915.**

Die Viehseuchenumlage auf Grund der Art. 9 bis 11 des zum Viehseuchengesetz ergangenen Ausführungsgesetzes vom 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 279) wird für das Rechnungsjahr 1915 im Anschluß an die auf 1. Dezember ds. Js. stattfin-

dende Viehzählung vorgenommen.  
Zu diesem Zweck sind auf Grund der Ortslisten der Viehzählung besondere Umlageverzeichnisse anzufertigen, wobei zu beachten ist, daß in sie diejenigen Tiere nicht aufzunehmen sind, für die nach Art. 9 Abs. 3 a. a. O. keine Beiträge erhoben werden. Die Umlageverzeichnisse sind binnen 10 Tagen nach der Viehzählung fertig zu stellen. Im übrigen sind für die Verzeichnung des beitragspflichtigen Tierbestandes, für die Erhebung der Beiträge und deren Ablieferung an die Ministerialkasse des Innern, sowie für die Belohnung der Gemeinden für die Beforgung dieser Geschäfte § 349 Abs. 2 ff. und § 350 des zum Viehseuchengesetz erlassenen württembergischen Ausführungsvorschriften vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) maßgebend.

Zu entrichten ist für das Jahr 1915  
1. für jedes Pferd ein Beitrag von . . . . . 10 Pfg.  
2. für einen Esel, ein Maultier oder einen Maultieresel ein Beitrag von . . . . . 10 Pfg.  
3. für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von . . . . . 50 Pfg.

Die eingezogenen Beiträge sind nach Abzug der Einbringungs- und Postgebühren von den Gemeinden unmittelbar an die Ministerialkasse des Innern mittels Zahlkarte auf Postfachkonto 3730 (bei dem Postfachamt Stuttgart) abzuliefern. Für Zahlungen bis zu dem Betrag von 800 Mark gilt der Posteinlieferungsschein als Rechnungsbeleg, falls der Empfänger und der überwiesene oder eingezahlte Betrag auf ihn gegeben sind.

Stuttgart, den 16. Nov. 1915.

Feischhauer.

Den Schultheißenämtern  
sind die Formulare für die Umlage bereits zugegangen. Die für den Vollzug der Umlagen erteilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten.

Mit der Aufnahme des Viehbestandes ist eine Ermittlung der sprungfähigen Tiere zu verbinden. Hierbei hat eine genaue Zählung der Kühe und der sprungfähigen Kalbenaufzusehen, welche am Tage der Zählung so entwickelt erscheinen, daß sie zum Farren geführt werden können. Auch ist eine genaue Feststellung der Tiere nach ihrer Rasse vorzunehmen. (Vergl. hierzu den oberamtl. Erlaß vom 4. April 1905, (Calwer Tagblatt Nr. 55). Das Ergebnis ist auf besonderem Wege hierher anzuzeigen.

Calw, den 1. Dez. 1915.

K. Oberamt.  
Oberamtmann Rippmann.

Jonzoabschnitt von Tolmein bis zum Meere allein mit neun Armeekorps mit zusammen 24 Divisionen und zwei Alpingruppen, die 320 000 Gewehre, 1300 Feld- und Gebirgsgeschütze, sowie 180 schwere Geschütze zählen und in die Armeen Frugoni und Herzog von Aosta gegliedert sind. Dazu kommen gegenüber den österreichischen Stellungen in Tirol vom Stiffert bis zu dem Dolomitengebiet zwischen Primiero und Cortina d'Ampezzo weitere vier Armeekorps mit elf Divisionen und einer Geschütztruppe von 170 000 Gewehren, 700 leichten und 100 schweren Geschützen, während an der rund 120 Kilometer messenden kärntnerischen Front verhältnismäßig schwächere Kräfte stehen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, sondern sogar sehr wahrscheinlich, daß die Zahl der im Jonzoabschnitt tätigen schweren Geschütze noch um ein Beträchtliches vermehrt worden ist.

**Aufgeben der Jonzo-Offensive?**

Wien, 1. Dez. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt laut „Deutscher Tageszeitung“ drablich aus Lugano: Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Aufgeben der Offensive am Jonzo vorzubereiten, denn seit gestern veröffentlicht sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensive und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungung hat, an denen sich alle Kräfte erehen müssen. Die bisher erzielten Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengungen ganz bedeutungslos.

**Ritchener für eine Westoffensive?**

(W.B.) Turin, 1. Dez. Die „Stampa“ bringt zwei militärische Artikel, von denen der eine nachweist, daß Italien wohl daran getan habe, sich nicht an dem Balkanunternehmen zu beteiligen, das sowohl militärisch ein Fehlschlag und eine Gefahr, als auch politisch ein Mißerfolg sei. Der zweite Artikel sagt, daß die jetzt von einigen Blättern verlangten Truppenentsendungen nach Syrien, die den Suezkanal retten sollten, ein großer Fehlschlag wären. Ritchener werde in London dafür eintreten, daß sowohl der Balkanfeldzug, als auch das Dardanellenunternehmen rückgängig gemacht werden. Auch werde er dafür sorgen, daß nicht ein dritter Fehler mit einer unglücklichen Expedition nach Syrien begangen werde. Ritchener sei der Meinung, dem Biververband bleibe, wenn er siegen wolle, nur ein Weg, nämlich die deutschen Linien in der Champagne und im Artois zu durchbrechen. Nur auf diese Weise könne Ägypten gerettet werden.

**Englische Vorbereitungen für den Orient.**

Hamburg, 1. Dez. Aus Rotterdam wird dem „Hamburg Fremdenblatt“ gemeldet, die englische Heeresleitung trifft

nach Angaben, die das „Wallstreet Journ.“ aus Schiffsverkehr erhalten hat, weiter große Vorbereitungen für die Sendung von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Orient. Die englische Regierung hat 100 große Dampfer verschiedener Schiffahrtsgesellschaften requiriert, die für Transportzwecke nach dem Ägäischen Meer und nach Ägypten Verwendung finden sollen.

Wien, 1. Dez. Aus Budapest wird der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, gedruckt: Aus Mudros vorliegende Nachrichten, die in Athen eintrafen, besagen, daß ein aus 11 Einheiten bestehendes englisches Geschwader, das bisher zum Schutz des Hafens in der Bucht von Saloniki kreuzte, unter Volddampf vermutlich nach Ägypten ausgelaufen ist.

**Die Balkanlage.**

**Die griechische Antwort ausweichend.**

(W.B.) London, 1. Dez. „Times“ erzählt aus Athen: In Beantwortung der Forderung des Verbandes, die griechischen Truppen aus dem von den Alliierten besetzten Gebiete zurückzuführen, erklärte die griechische Regierung, daß sie dies für unausführbar halte, weil dadurch andere Schwierigkeiten entstehen würden. Es wird auf Einsetzung eines Ausschusses von Sachverständigen gedrungen.

Paris, 2. Dez. „Parisien“ sagt, die griechische Antwortnote könne den Alliierten nicht genügen. Es müßten von Stuludis vollkommene Erklärungen gefordert werden, da die Antwortnote rätselhaft sei.

(W.B.) Rom, 1. Dez. Die „Tribuna“ bringt ein Telegramm aus Athen, wonach dort die Lage plötzlich ernster geworden sei. Gestern habe Stuludis den Befehlenden des Biververbandes die griechische Antwort auf die letzte Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung gehabt. Es scheine, daß Stuludis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommend ausgesprochen habe. Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Biververband verlangte Ueberwachung der Küstenzonen Bedingungen seien, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verletzen würden.

„Giornale d'Italia“ erzählt aus Athen, daß die griechische Regierung bereit sei, den Forderungen des Biververbandes entgegenzukommen soweit sie mit der Souveränität und Unabhängigkeit des Staates vereinbar seien. Im Falle, daß Forderungen gebieterisch geäußert würden, würde die griechische Regierung einen Modus vivendi erwägen, der ihre Pflichten als

Nation und die durch die gegenwärtigen Umstände aufgezwungene Lage in Einklang brächte.

**Der König von Griechenland an sein Heer.**

Budapest, 1. Dez. „A Bilag“ meldet, laut „Berliner Tageblatt“, aus Saloniki: König Konstantin richtete ein eigenhändiges Schreiben an die Kommandeure der griechischen Armee, in welchem die Weisung erteilt wird, die Begeisterung der Truppen wachzuhalten und dafür zu sorgen, daß die Disziplin im Heere nicht gelodert werde. Später machte der König die Generale darauf aufmerksam, daß politische Agitation von den Mannschaften fernzuhalten und dafür zu sorgen, daß der Soldat lediglich Soldat bleibe, der durch fortwährende Übungen die Bereitschaft des griechischen Heers erhöhe. Politik sei nicht Sache der Soldaten. Diese möchten darnach trachten, daß sie in jedem Augenblick zur Erfüllung ihrer Pflichten gerüstet seien.

**Rumänien.**

Berlin, 2. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: In Petersburg eintreffende Nachrichten, wonach zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen sei, der zufolge 500 000 Waggons Getreide und Futtermittel, vor allem Mais und Weizen, zu festbestimmten Preisen aus Rumänien nach Oesterreich-Ungarn ausgeführt werden sollten, haben in russischen Regierungskreisen eine niedererschlagende Wirkung ausgeübt. Man hegt jetzt starke Zweifel, ob der geplante Druck auf Rumänien wirklich die gewünschte Wirkung haben kann, Rumänien zum Anschluß an die Entente zu bewegen. Man befürchtet, daß vielleicht der entgegengesetzte Erfolg eintreten könnte. Die Anwesenheit starker Kräfte an der ungarisch-rumänischen Grenze und das Erscheinen von Truppen auch an der bulgarischen Donaugrenze hat, wie man in Petersburg weiß, in Bukarest starken Eindruck gemacht. Wie es heißt, soll Rumänien in Wien, Berlin und Petersburg angeblich haben erklären lassen, daß es dem Durchmarsch von Truppen und jedem Truppentransport auf der Donau gegenüber seine Neutralität mit bewaffneter Hand verteidigen werde.

**Rumänien wahrte seine Neutralität.**

Budapest, 1. Dez. Der Bukarester Sonderberichterstatter des „Pester Lloyd“ erzählt, laut „Deutscher Tageszeitung“, aus zuverlässiger Quelle, daß die rumänische Regierung in Petersburg zur Kenntnis brachte, daß Rumänien an seiner Neu-

tralität festhalte und eine Verletzung derselben in keiner Weise dulden werde. Nach derselben Quelle ist Rumänien entschlossen, einem Durchzug russischer Truppen als bewaffnete Macht entgegenzutreten. Um den Russen den Donauweg abzuschneiden, wurden bekanntlich bei Reni und Turtu-taja Minen gelegt.

### Die Herren auf Saloniki

Berlin, 1. Dez. Die „Nat.-Zeitg.“ meldet von der russischen Grenze: Wie russische Blätter sich aus Saloniki melden lassen, besteht innerhalb der Leitung der Expeditionstruppen der Alliierten die Absicht, in nächster Zeit umfangreiche Befestigungen um Saloniki anzulegen und Saloniki selbst stark zu besetzen, damit das englisch-französische Heer gegen alle Ueberraschungen gesichert sei. Die Landungen von Truppen dauern im Hafen von Saloniki an. Auch zahlreiches wichtiges Kriegsmaterial wurde in den letzten Tagen ausgeschifft.

### Serbiens Ende.

Berlin, 2. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt unter der Überschrift „Serbiens Ende“: Das Unglück Serbiens als Volk begann erst, als Rußland sich dieses Land zum Werkzeug seiner und seiner gewissenlosen Vertreter nimmer ruhenden Herrschaftsgelüste erkör. In seinem Todesstampf hat sich das Volk der Serben, das man gewohnt war, schlechthin als ein Volk von Mördern zu bezeichnen, jedenfalls als ein Volk von Helden gezeigt dessen man nur mit wirklichem Mitleid gedenken kann. Es hat bis zum letzten Augenblick sein Leben in die Schanze geschlagen für den verblendeten Ehrgeiz einiger Herrschsüchtiger und für die erbärmliche Schaupielerei einiger Mächte.

### „Die serbischen Trauben sind ausgepreßt.“

Budapest, 1. Dez. „A Vilag“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Saloniki drahten: Der serbische Kriegsminister Bojovic, der seit einigen Tagen hier weilt, äußerte seine Enttäuschung vor den französischen Offizieren, daß Lord Kitchener ihm nicht Gelegenheit gab, ihn zu sprechen. Der serbische Kriegsminister suchte mehrmals, mit Kitchener zusammenzutreffen, doch dieser wich ihm gellächelnd aus. Bojovic schloß seine Aeußerung mit der bitteren Bemerkung: Aus den Trauben ist nichts mehr herauszupressen.

### Die serbische Regierung in Skutari.

(WB.) Skutari, 1. Dez. Die Agence Havas meldet: Der serbische Ministerpräsident Pašić und die serbische Regierung sind hier an dem künftigen Sitz der Regierung am 28. November angekommen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Die Sozialdemokraten und der Frieden.

(WB.) Berlin, 1. Dez. Dem „Vorwärts“ zufolge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichsanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?

#### Die Eröffnung der italienischen Kammer.

(WB.) Rom, 2. Dez. (Ag. Stef.) Die Sitzung der Kammer fand bei dicht besetzten Tribünen statt. Sämtliche Minister und über 400 Abgeordnete waren erschienen. Auch mehrere Botschafter und Gesandte, ebenso wie Denys Coghin wohnten der Sitzung bei. Nach einer patriotischen Eröffnungsrede des Präsidenten ergriff der Minister des Aeußern Sonnino, das Wort.

(WB.) Bern, 2. Dez. Sonnino schilderte in seiner Rede in der italienischen Kammer die Gründe, welche zu der

Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn und die Türkei geführt hätten und erklärte den Beitritt Italiens zu dem Londoner Abkommen. Die Kammer vertagte sich nach der Rede Salandras auf heute, um die Regierungserklärung zu besprechen.

### Ein neutraler Staatsanwalt.

Amsterdam, 1. Dez. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Chefredakteur Schröder des bekannten Heftblattes „Telegraaf“, der seiner Zeit in einem „Eingekerkert“ geschrieben hatte, daß es im Zentrum Europas Schurken gebe, die für den Krieg verantwortlich seien, 6 Monate Gefängnis. Das Urteil wird später bekannt gegeben werden.

### Die Munitionsindustrie in Canada

(WB.) Ottawa, 1. Dez. (Reuter.) Die kanadische Munitionskommission ist reorganisiert worden. Sie wird in Zukunft dem Kriegsminister unterstehen. Augenblicklich sind 320 Firmen an der Geschossherzeugung beteiligt, 100 000 geschulte Arbeiter sind am Werke.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Dezember 1915.

#### Die 2. Kriegsweihnachten.

\* Zwar sind es beinahe noch vier Wochen bis Weihnachten, aber die Umstände gebieten es, daß wir an diejenigen, für die diese Zeilen gedacht sind, heute schon denken, wenn wir ihnen zum Weihnachtsfeste eine Freude bereiten sollen. Wohl regt sich überall, wie es sich gehört, die allgemeine Organisation für Liebesgaben, das Rote Kreuz, die Stadt- und Landgemeinden, die Vereine und sonstige Verbände irgend welcher Art, um unsern tapferen Feldgrauen das Fest, das wir ohne Ueberhebung als deutsches ansprechen dürfen, im Hinblick auf die Umstände so traut als möglich zu gestalten, doch zu Weihnachten da warten diejenigen, die noch das Glück haben, Angehörige zu besitzen, in erster Linie auf Liebesgaben von zu Hause. Wir brauchen da wohl keine Ratsschlüsse zu erteilen, das besorgte Mütterlein weiß immer selbst genau, was der Junge brauchen kann, das Schwesterchen kennt meist seine weniger notwendigen Liebhabereien, und der Vater ist Sachverständiger dafür, was der „Mann“ im Felde braucht. Am Weihnachtsabend aber wollen unsere braven Krieger noch etwas anderes als nur Gegenstände zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse und Genüsse. Das deutsche Gemüt, für das man im Ausland bekanntlich nicht einmal einen sprachlichen Ausdruck hat, das man nach unsern heutigen Erfahrungen aber auch noch niemals verstanden hat, verlangt an diesem Tage ebenfalls nach Nahrung des Herzens und der Seele. Und eine solche „Sendung“ von der Heimat wirkt Wunder auf die Weihnachtsstimmung unserer braven Feldgrauen. Schreibt ihnen viel von zu Hause, alle Angehörigen sollen das tun, auch die Kleinen dem Vater, aber bei Gott keine Sachen, die ihr etwa als Kriegslast empfindet, und die der draußen Stehende viel schwerer nimmt, da ihm der Blick dafür verloren gegangen ist. Die draußen sollen sehen, was sie geleistet haben, wenn wir Weihnachten wieder geborgen in ihrem Schutze begehen dürfen, sie sollen im Geiste das Fest mit den Ihrigen erleben, und sie sollen neuen Mut und neue Kraft schöpfen aus euren Sendungen, dann macht ihr euch und ihnen das Trennungswohl leichter und den Weihnachtsabend heiliger, wenn auch die Tränen stille fließen. Wenn es geht, dan legt euren Feldgrauen auch irgend ein passendes Schriftchen oder Buch bei, je nach der Veranlagung des Empfängers; das wärmt das Herz, und das haben unsere Helden in diesem schrecklichen Kriege nötig. Es liegt uns da ein schmuckes und sinniges Büchlein vor, „Weihnachtsgruß aus der Heimat“, das in seiner schlichten,

herzlichen Art geeignet ist, die Weihnachtsstimmung unserer Krieger zu vertiefen, und ihnen die Erinnerung an die Heimat lebendig zu erhalten. Das Büchlein, das vom ev. Presserband herausgegeben wurde, enthält Beiträge von bekannten schwäbischen Schriftstellern, (u. a. auch ein warm empfundenes und tiefgründiges Gedicht „die heiligen drei Könige 1915“ von Auguste Supper) die sämtlich gemütvoll und dem Geiste des Festes angepaßt sind. — Nun noch eins, vergeßt zu Weihnachten aber besonders diejenigen nicht, die niemand mehr in der Heimat haben. Wenn ihr von solchen einen ausfindig machen könnt, laßt ihn auch teilhaben von dem, was ihr zu geben vermögt.

#### Ausstellung von Verwundetenarbeiten.

In der nächsten Woche wird wieder im Georgenäum eine Ausstellung und ein Verkauf der im hiesigen Lazarett von den Verwundeten angefertigten Arbeiten stattfinden. Der Erlös der verkauften Gegenstände fließt der Betriebskasse des Handfertigkeitsunterrichts zu, aus welcher die Ausgaben für Material und Handwerkszeug aller Art zu bestreiten sind. Die Verwundeten sind stets erfreut und dankbar darüber, daß ihnen durch die Anleitung zu verschiedenen Handfertigkeiten die Langeweile vertrieben wird. Sie erhalten als Belohnung je eine von 3 Arbeiten derselben Art unentgeltlich für sich, was vom Roten Kreuz (Abt. 21 für Handfertigkeiten) so bestimmt ist. Zum Besuch der Ausstellung möchten wir heute schon Freunde der Sache von Stadt und Land herzlich einladen.

#### Die Kriegsgewinnsteuer.

Im Hauptausschuß des Reichstags erwiderte der Schatzsekretär auf die Anregung eines Redners der Fortschrittlichen Volkspartei, der Entwurf über die Besteuerung der Einzelpersonen zur Erfassung der Kriegsgewinne im Februar oder März im Reichstage vorzulegen, er glaube mit Sicherheit, die Vorlage bis zu diesem Zeitpunkt in Aussicht stellen zu können. Er denke nicht an eine rohe, brutale Steuer, nach der einfach in allen Fällen 50 Prozent vom Gewinn genommen werden soll. Die verschiedenen Verhältnisse sollten berücksichtigt werden. — Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm den Gesetzentwurf über die Kriegsgaben der Reichsbank an mit einem Zentrumsantrag, den Reingewinn aus den Jahren 1915 und 1916 statt zur Hälfte zu Dreivierteln dem Reiche zuzuwenden.

#### Von der deutschen Turnerschaft.

In Hannover trat der Ausschuß der deutschen Turnerschaft unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Teplitz-Breslau zu wichtigen Besprechungen zusammen. Nach einem warm empfundenen Nachruf auf den kürzlich verstorbenen ersten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Götz-Leipzig, wurde der Jahresbericht erstattet: Die Zahl der Turnvereine ist im Jahre 1914 von 11 491 auf 11 779 gestiegen. Dagegen die Mitgliederzahl von 1 188 181 auf 1 072 472 gesunken, was durch die zahlreich in das Heer eingestellten Turner zu erklären ist. Die Zahl der im Felde stehenden Mitglieder der deutschen Turnerschaft wird auf 600 000 geschätzt. Für alle Aemter, die bisher der Vorstand Dr. Götz inne hatte, wurde Geheimrat Dr. Teplitz-Breslau gewählt.

(SCB.) Teinach, 2. Dez. Durch Zufall wurden ein Postillon und ein Hilfsarbeiter, die seit längerer Zeit Postfäcke plünderten, entdeckt. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine Menge unterschlagener Sachen vorgefunden.

(SCB.) Böblingen, 1. Dez. Der seit 6. November mit seinen drei Kindern vermählte Zimmermann Grob ist heute vormittag in einem Waldteil in der Nähe der Stadt aufgefunden worden. Er hat zuerst mit einem kleinen Taschenmesser den Kindern den Hals durchschnitten und sich dann selbst auf die gleiche Weise entleibt.

Zur die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Deckenpfonn.

## Zur Gemeinderatswahl

Schlagen wir folgende ehrenhafte und uneigennütige Männer vor:

Dongus, Gemeindepfleger,  
Luz, Christian Gottlob, Bauer,  
Paulus Jakob, Balt. Sohn.

Viele Wähler.

Zur Empfangnahme von

freiwilligen Gaben  
für die „Wohltätigen Anstalten des Landes“  
auf Weihnachten sind bereit

Dekan Zeller. Stadtpfarrer Schmid.

Sirau, den 2. Dezember 1915.

### Todes-Anzeige.



Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester  
**Abelheide Quastl,**  
zu sich in die ewige Heimat abzu-  
berufen, während sie zum Besuch in  
Wurmsberg weilte. Sie wurde dort  
beigesetzt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Karoline Wurster, geb. Quastl.

Trauerdruckfachen liefert sauber und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

## Fräulein

empfiehlt sich im  
Kleidernähen

Bischofstraße 487L

Christbaumkerzen,  
Wachsstücke,  
sowie Wachskerzen,  
in verschiedenen Größen, sind  
eingetroffen bei

H. Hauber.

1 neuer und 1 getragener  
Ueberzieher

ist zu verkaufen.  
Zusatzstraße Nr. 209.

10 Prozent Rabatt.

10 Prozent Rabatt.

# Sonder-Angebot für Weihnachten!

Von heute bis Weihnachten gewähren wir trotz der heutigen hohen Einkaufspreise auf unsere billigst gestellten Preise bei:

gestrickten Herrenwesten,  
Herren-Unterjacken,  
Herren-Unterhosen,  
Herren-Trikothemden,  
Herren-Flanellhemden,  
Herren-Socken,  
Leibbinden, Kniewärmer,

Herren-Anzüge,  
Herren-Halbinch- u. engl. Lederhosen,  
Herren-Überzieher,  
Herren-Pellerinen;

Costüm-Röcke, Damen-Sacken,  
Damen-Mäntel,  
Damen-Unterhosen,  
Damen-Unterröcke,  
Damen-Unterjacken,  
farbige u. weiße Damenhemden,  
Corsetts, Handschuhe, Schals;

Kinder-Kleidchen,  
Kinder-Sacken,  
Kinder-Hosen, Kinder-Hemden,  
Knaben-Anzüge,

Knaben-Überzieher,  
Knaben-Sweater,  
gestrickte Knaben-Westen;

sowie auf sämtliche

**Manufakturwaren,  
Geschirre,  
und alle übrigen Artikel  
10% Rabatt.**

## Unsere Ausstellung in Spielwaren u. Christbaumschmuck ist eröffnet

und finden Sie große Auswahl bei billigsten Preisen.

Unser Geschäft ist alle 3 Sonntage vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.

### Warenhaus Geschw. Kleemann.

10 Prozent Rabatt.

10 Prozent Rabatt.

### Spiritus = Kriegslichtbrenner,

auf jede Petroleum-Lampe passend,

### Carbid-Hänge- u. Stehlampen

empfehlen

H. E. Essig, Flaschnermeister.

### Gg. Wackenhuth, Maschinen- u. Calw. Telefon 142.

Empfehle zu anerkannt billigst gestellten Preisen:

Hausbacköfen, Centrifugen, Patent Fatterschneid-  
maschinen, Rübenmühlen und Rübenschneider,

Kartoffelwäscher, Kartoffeldämpfer,

Transmissionen, Saugpumpen.

Brennholzjägen, Sägelagerungen, Ersatzteile.

Ausführung von Reparaturen.

## Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet

und empfehle  
mein reichhal-  
tiges Lager in

Spiel-  
waren  
aller Art



und  
Christ-  
baum-  
schmuck  
bei billigsten  
Preisen

**Carl Stüber, Biergasse.**

### Hirs Held

empfehle ich preiswert:

Briefpapier,  
Postkarten,  
Couverts.

Unterhaltungsbücher,

Kochbücher,

Tagebücher,

Briefstoschen,

Schreibwaren,

Cigarren,

Cigarettens,

Karten u. d. Kriegs-  
schauplätzen,

Schachteln

mit Gläsern, Blechboxen,  
Pergamenteinlage,

Feldpostschachteln

aus starker Pappe in den  
gangbarsten Größen.

### Emil Georgii.

### Frühgebr. Kaffee

in verschiedenen Preislagen,

empfehlen

### Fr. Lamparter.

Pfalzgrafenweiler.

Von Unterzeichnetem werden 2  
solide, mit Dachsege span vertraute  
militärfreie

### Knechte

zum Langholz führen bei hoh. Lohn  
gesucht.

Hermann Fezer,  
Dampffägewerk.



### Ranjer- Nähmaschinen.

Allseitig anerkannt best  
bewährtes Fabrikat für  
Familie und Gewerbe.  
Sticken. — Stopfen.

Kostenloses Anlernen.  
Billige Preise. Teilzahlung  
bei

H. Perrot,  
Bischofstraße.

Eine mit dem 2. Kalb 37  
Wochen trüchtige



### Ruh

steht dem Verkauf

aus

Jacob Kern, Viebelsberg.

Oberreichenbach.



### Schaffkuh

Simmentaler Rasse

mit dem 3. Kalb, steht dem Ver-  
kauf aus

Georg Balz.



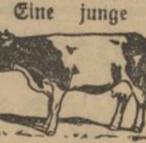
Frisch eingetroffene

### Schellfische

empfehlen

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Altburg.



hat zu verkaufen

Mich. Fenchel, Wagner.

### C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstrasse.

Grösste Auswahl

### Schwarzer u. farbiger Jackenkleider

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.